



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Amtliche Verfügungen.

Die Herren Ortsvorsteher

werden gemäß Erlasses des R. Steuer-Collegiums vom 3. November. 1883 Nro. 99 Kat. veranlaßt, zum Zweck eines Sturzes der Landesvermessungs-Brouillons (Originatien) **die den Gemeinden ausgefolgten Landesvermessungs-brouillons auf den 1. K. M. an das Kataster-bureau in Stuttgart einzuschicken** und hierüber anher Vollzugs-Anzeige zu erstatten bis 2. Dez.

Dabei wird zugleich angefügt, daß bis nach Beendigung des Sturzgeschäfts eine Wiederabgabe der eingesendeten Brouillons auf Fälle des dringenden Bedarfs beschränkt bleiben muß und daß etwaige Gesuche um sofortige Wiederabgabe von Brouillons außer der genauen Bezeichnung der betreffenden Brouillons den näheren Nachweis des zur Benützung derselben enthaltenden Zwecks zu enthalten haben.

Welzheim, den 7. November 1883.

R. Oberamt.
 Kirchgraber.

Auch ein Reformationsheld.

Da Luther zu Worms im Reichstagsaal,
 Vor dem Kaiser, der Stände versammelter Zahl,
 Bedrängt und bedräuet zum letztenmal
 Von Eck, dem trierischen „Offizial“,
 Da Luther das große Wort gethan,
 Die Augen gewendet zum Himmel hinan:
 „Hier steh' ich trotz Paps und Bullen und Bann,
 „Hier steh' ich, der ich nicht anders kann;
 „Ob man Huß mir zeigte im Flammenlicht:
 „Huß ist verbrannt, — die Wahrheit nicht!
 „Hier steh' ich trotz Aht und Aberacht,
 „Trotz Teufels und der Hölles Macht,
 „Trotz Schimpf der Welt und Hohn und Spott:
 „Ich kann nicht anders, helf' mir Gott!“
 Da dies Wort gezündet, wie Wetterstrahl,
 Da ward erst Todtenstille im Saal,
 Als ob die Geisterstunde kam,
 Daß man das Knistern der Fackeln vernahm;
 Als aber die Zungen vom Banne los,
 Da erhob sich's im Saale wie Sturmesgetos',
 Ein Stimmengewirr wie der Brandung Gebraus,
 Gezisch und Gemurre, gemischt mit Applaus:
 Die ballten die Fäuste: „den Reherhund
 Verschlingt ihn nicht gleich der Höllenschlund?“
 Und and're: „Heil, Heil dem Gottesmann,
 Deß kühnes Wort den Sieg gewann!“
 Die Lauen, Lähmen, so halb im Schlaf:
 Die gähnten: die Red' war — nicht übel, recht brav!“
 Allein in diesem Stimmekrieg
 Der Herzog Erich von Braunschweig — schwieg:

Was dacht' er? Er dachte: — „s ist längst über Bier!“
 Was dacht' er? Er dachte: „It's Luthern wie mir,
 So hat der Mann — jetzt recht Hunger und Durst —
 Und sandte ihm Braunschweigs stattlich ste Wurst
 Nach der Herberg hin, und ein Zmi schier
 Vom besten — „Sim becker“ Lagerbier;
 Und trank ihm für solches Redestück
 „Aufs Spezielle“ vor einen herzhaften Schluck! —
 Sei biederster Du gepriesen mir,
 Gepriesen die Wurst, gepriesen das Bier!
 Am Denkmal zu Worms mit der Kannen Du,
 Der spendenden fehlst bei den Mannen Du,
 Die empfangen den erzgoffenen Bohn,
 Das sie halben zum Werke der Reformation!“
 Und Ihr, an dem Herzogbiedermann,
 Philister nehmt Euch ein Beispiel d'ran:
 Wenn einer für Euch in die Bresche sich stellt
 Indeß es Euch — hinter dem Ofen gefällt;
 Seine Haut für Euch zum Markte trägt,
 Mit dem Drachen des Aberwizes sich schlägt,
 Ins Geisterkampfgewähle sich stürzt,
 Mit den Gaben der Grazien das Leben Euch würtz,
 Indeß Ihr schlaft des Gerechten Schlaf,
 Für Euch erfindet den — Telegraph, —
 So denkt nicht: „Bestellt ja haben wir's nicht!“
 Philisterseelen so denket nicht:
 Es lebe so ein Genie von der Luft,
 Von dem künftigen — Stein auf seiner Gruft,
 Von dem Lorbeerkranz auf dem Sarkophag
 Am — fünfhundertjährigen Todestag! —
 Denkt ein wenig auch — an des Mannes Durst,
 Und an Herzog Erichs gesegnete Wurst,
 Vergest nicht, Philister, vespert Ihr, —
 Herzog Erichs gesegnete — Kanne Bier!
 Robert Deßler.

Deutschland.

Stuttgart, 8. November. Im Circus Frankl off findet heute Abend der letzte Preis-Ringkampf zwischen dem Athleten Windson und Hr. Gönnewein statt, welcher so lange ausgedehnt werden soll, bis einer der beiden Kämpfer bestiegt ist. Außerdem werden die bekannten Künstlerproduktionen stattfinden. Die Vorstellung wird voraussichtlich eine der interessantesten und besuchtesten der ganzen Saison werden, denn wenn es Herrn Gönnewein gelingen sollte, den Herrn Windson zu Boden zu bringen, so würde dies das erste Mal sein, daß der bisher unüberwundene Ringkämpfer überwunden würde.

— Der wegen Postdefraudation flechtbrieflich verfolgte C. Bommas soll in Kairo verhaftet worden sein.

Buffenhausen, 2. November. Die hiesige Glasfabrik, selther Herrn Gütler in Biberach gehörig, ging dieser Tage durch Kauf um die Summe von 60,000 M in den Besitz der Herren Gebr. Böhringer in Puhlbad über.

Schorndorf. Die Zufahrt zum hiesigen Bahnhof ist durch einen tiefen Graben, der übersezt werden muß, für Menschen, Thiere und Gefährte sehr gefährlich. So stürzte letzten Dienstag Abend beim langsamen Abfahren des Welzheimer Postwagens durch den heftigen Ruck ein Passagier kopfüber vom Postillonstuhle zu Boden. Derselbe kam zwar ohne bedeutende Verletzung davon, doch hätte dieser Sturz leicht verhängnisvoll werden können. Schleunige Abhilfe dieses schon oft gerügten Uebelstandes erscheint dringend geboten.

Ein Augenzeuge.

Münzingen, 7. November. Kaum hat man sich von dem ersten Schrecken über den Raubmord bei Seeburg etwas erholt, so kommt eine neue Schreckenskunde. Am Montag Abend 7 Uhr wurde (wie bereits berichtet) ein 18 Jahre alter Sattlergeselle von dem Orte Gomadingen nach dem kaum eine Viertelstunde entfernten Offenhausen gesandt, um etwa 30 M. dort zu zahlen. Vor dem Ort wurden zwei Schüsse auf ihn abgefeuert, die aber nicht trafen, und sofort stürzten sich 2 Strolche auf ihn, warfen ihn zu Boden, bearbeiteten ihn mit Stöcken und nahmen ihm das Geld ab und als der Bursche wieder zu sich kam, waren die Kerle verschwunden. Es herrscht allgemeine Bestürzung in der Gegend.

Gmünd, 7. November. Das Abstimmungsergebniß für die Wahl eines Abgeordneten des Oberamtsbezirks Gmünd ist bis jetzt folgendes: Rektor Klaus 1199, Bapler 361, Untersee 23, Müller Weismenger 75, Wiedenböfer 9, Zerspittert 15, Ungiltig 19 Stimmen.

— Dem General der Infanterie v. Schachtmayer ist zu seinem Jubiläum von Sr. Majestät dem Kaiser der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

Seehingen, 7. Nov. Drei des Raubmordes bei Seeburg und des Raubanfalls bei Gomadingen verdächtige Individuen sind gestern Abend im Killertal durch hohenzollern'sche Gensdarmen festgenommen worden. Dieselben wurden heute früh 3 Uhr hieher in das Landgerichtsgefängniß durch einen reitenden und Fußgengsdarmen eingebracht. Näheres ist noch nicht bekannt.

Hall, 7. Nov. Gestern Abend wurde auf der Straße von Tullau nach Steinbach die 20jährige Tochter eines Müllers in Tullau angefallen, zu Boden geworfen und der Versuch gemacht, ihr den Mund zu verstopfen, was jedoch dem Verbrecher nicht gelang. Auf ihr Hilfesgeschrei eilten Arbeiter herbei und der Verbrecher entfloh. Er wird als ein großer Mann mit einer Kappe beschrieben.

Gräfenhausen, Ul. Neuenbürg, 7. November. Heute Nacht hat ein großer Brand 15 Wohngebäude, 15 Scheuern und ebensoviel Schöpfe total in Asche gelegt. 36 Familien sind betroffen. Es herrschte großer Sturm und wenig Wasser war zur Verfügung.

* **Straßburg.** Der Polizei ist es gelungen, zwei der Ermordung des Musiketiers Adels verdächtige Männer zur Haft zu bringen.

Berlin, 7. November. Der Kaiser begab sich mit dem österreichischen Kronprinzlichen Paare heute Mittag nach Potsdam zu dem Döfeuner, welches das erste Garderegiment im Regimentshause veranstaltet hatte. Bei der Tafel saß Kronprinz Rudolf zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Wilhelm. Die Kronprinzessin Stephani und die Prinzessin Wilhelm nahmen an dem Döfeuner nicht theil; dieselben begaben sich nach dem Marmorpalais, von wo sie später vom Kaiser, dem Kronprinzen Rudolf und dem Prinzen Wilhelm zur Rückfahrt nach Berlin abgeholt wurden.

Berlin, 8. Nov. Gestern Abend ist ein Generaladjutant des Kaisers nach Madrid abgereist mit einem kaiserlichen Handschreiben, welches den Gegenbesuch des Kronprinzen als Vertreter des Kaisers bei dem König von Spanien ansagt. Der Kronprinz trifft zwischen dem 12. und 15. d. M. in Genua ein, wo inzwischen drei deutsche Kriegsschiffe anlangen, um denselben nach Spanien zu geleiten.

Schweiz. Die Schweiz zählt gegenwärtig 88 Klöster mit einem Gesamtvermögen von 22 Millionen Francs; 546 männliche und 2020 weibliche Ordensmitglieder bevölkern sie. Und da klagen die Ultramontanen noch tagtäglich über die Intoleranz der radicalen Schweizerbehörden und wollen dem gläubigen Volk plausibel machen, der Katholicismus werde in unserm Lande unterdrückt.

— **U r i.** Am Grümpelstiege in Seedorf marschirte mit eigener Musik und Fahne auch ein Zug Frauen auf, um den Schützen den Rang in der Schießkunst streitig zu machen.

Spanien. Madrid, 8. Nov. Am die Mitte des Monats wird der deutsche Kronprinz zum Besuche des Königs hier erwartet.

Frankreich. Paris, 7. Nov. Präsident Grevy hat den Großfürsten Vladimir zur Jagd in Rambouillet eingeladen. — Die chinesische Gesandtschaft macht den Blättern die Mittheilung, daß der Marquis Tseng auf Befehl seiner Regierung unter dem 5. Nov. eine offizielle Note an das Pariser auswärtige Amt gerichtet hat, um deren Erstaunen über Tricou's Depesche, betreffend die Mißbilligung der Haltung Tseng's durch Li-Hung-Aschang zu bekunden. Wie ferner verlautet, betont die Note, daß ein Angriff der Franzosen auf Song-Tay und Bac-Ninh einen Krieg mit China bedeuten würde, daß Frankreich alle Gelegenheit zu einer friedlichen Verständigung zurückgewiesen habe und absichtlich zu einem Bruche dränge, daß daher China die jüngsten Vorschläge Frankreichs als nicht ernsthaft abgelehnt habe. Trogdem verzweifle China nicht an einer friedlichen Lösung. Trog der gereizten Stimmung der Chinesen sehe übrigens ein Massacre der Europäer nicht zu befürchten.

November.

Eine Phantasie.

Ich stehe an meinem Grabe . . .

Der Sarg ist bereits hinabgesenkt — und das war die höchste Zeit, denn der Anblick des häßlichen, langen, schwarzen Holzkastens und der Gedanke, daß ich selbst darinnen liege, war gar zu widerlich. Nun ist er schon in der Tiefe verschwunden, die sechs schwarzen Männer ziehen die Seile herauf und reiben sich frierend die starren, rothen Hände, während der Geistliche einige wenige Worte spricht. Man hört es ihm an, daß er den Schnupfen hat, und kann es ihm wahrlich nicht verübeln, wenn er sich müht, schnell fertig zu werden. Denn es ist ein rauher Spätherbsttag, der lehmige Boden kalt und durchfeuchtet, — und durch die graue, regenischwere Luft flöht von Zeit zu Zeit der Wind herüber und wirbelt ein paar dürre Blätter mit den dünnen Worten in das offene Grab hinunter . . .

Es ist frostig und unbehaglich auf dem Kirchhofe — und das wird wohl auch der Grund sein, weshalb all die guten, lustigen Freunde, der Ernst und der Fritz, und Mag und Hermann — nicht gekommen sind. Sie waren mir ja alle so aufrichtig zugethan — wahrhaftig, das haben sie mir in mancher frohen Stunde versichert, — und wenn ich auch während der letzten 14 Tagen, seit ich krank lag, keinen von ihnen zu sehen bekommen habe — wer wird da auch gleich ans Vergessenwerden denken! Gewiß haben sie einander schon oft gefragt, was nur aus mir geworden sei und haben's auch erfahren — aber wer möchte Einem auch zumuthen, sich am Grabe eines todten Freundes, dem doch nun einmal nicht zu helfen ist, nasse Strümpfe und kalte Füße zu holen! So sind sie denn ausgeblieben, und dafür stehen ein paar mir fremde alte Weiber und neugierige Kinder um das Grab herum. Sie sind noch vom letzten Begräbniß hier und nehmen, weil sie nun einmal da sind, das meine als ein mageres Nachspiel gleich auch mit. Die vorige Leiche — ja! Das war eine Pracht, zwei Trauermarschälle, sechs-spänniger Leichenwagen und sechzehn Trauerkarossen, Fächerpalmen, Musik, lange Neben und lange schwarze Schleier — und wirklich verweinte Gesichter! Der freilich — „wer mag's wohl sein?“ fragen die Frauen einander und zucken die Achseln. „Du lieber Gott!“

Sie ist auch nicht gekommen.

Schmerzt mich das? Eigentlich sollte es wohl nicht, denn ich bin ja gestorben. Ich habe dicht hinter ihr gestanden, wie sie die Todesnachricht erhielt — wie sie in den Stuhl niedersank und ihr Gesicht in beide Hände begrub und lange, lange weinte. An ihrem Bett sitzend, hab' ich's gehört, wie sie in der Nacht laut ausschlugte und nach mir rief, bis ich es fast vergaß, daß ich todt sei und antworten wollte. Drei Tage sind's her, — nun hat sie schon schwarze Kleider und immer noch rothe Augen — aber gekommen ist sie doch nicht. Die Verwandten mußten bei den zarten Nerven, welche sie besitzt, ja Ernstliches befürchten und haben ihr mit viele

Mühe glücklich ausgerebet, zum Kirchhofe zu gehen. Sie ist nicht gekommen.

Schmerzt das? Ach, ich bin doch todt . . .

Jetzt entblößt der Geistliche sein Haupt und die Umstehenden thun's ihm nach. Das Vater Unser. Zwischen jedem Worte scheint mir eine Stunde zu liegen. Es ist abscheulich, Alles so genau zu wissen, was die sechs Männer mit den rothen Händen während des Gebetes hinter den vor ihre Gesichter gehaltenen Hüten denken. Ich weiß, daß es dem dort bei der fünften Bitte einfällt, er habe auf dem Nachhausewege noch einen Gang in den Bäckerladen zu thun, und daß sein Nebenmann sich überlegt, ob wohl der lange Stephan heute Abend zum Sechshundsechzig kommen werde. Ein kleiner Junge, der, den Finger im Munde, neben seiner Mutter drüben am Grabkreuz steht, macht sich Gedanken darüber, wie ich wohl ausgesehen haben müsse und kommt zu dem Resultate, ich habe kurzes Haar und einen grauen Schnurrbart gehabt . . .

— in Ewigkeit! Amen! Der Sprecher bückt sich und nimmt eine Erdscholle auf. Ich sehe sie fliegen — und wieder dauert es eine unbeschreiblich lange Zeit, ehe ich die Scholle aufschlagen höre. Und während dieser Zeit reißt es wie ein Schleier vor meinem Blicke auf — ausgebreitet vor mir liegt noch einmal mein ganzes Leben — und wie der weiße Kopf eines Ertrinkenden aus einem dunklen Meere taucht sekundenlang in mir die Erinnerung auf, daß der Arzt, wie er sich über mich beugte und sagte: „Aus!“ durchbringend nach irgend einem Parfüm duftete. Dann ist die Erinnerung wieder verschwunden — nur noch ein mächtig wogendes Meer. Das ist mein Leben — Das war es — ich stehe ja an meinem Grabe!

Und nun ist Alles vorüber. Der Geistliche ist verschwunden, die sechs Männer, die Frauen mit ihren Kindern — es regnet leise, und von ferne naht sich ein Mann mit einer Schaufel über der Schulter und einer Tabakpfeife im Munde. Wie er aber jetzt an das offene Grab tritt und die ersten großen Erdklumpen unten auf die hohlen Bretter polstern, winselt es plöcklich hinter dem nächsten Hügel kläglich laut auf, und ein schwarzer, häßlicher, abgemagerter Hund kommt zum Vorschein, der unruhig an dem frischen Grabe hin- und herirrt.

Caro! alter, treuer Caro! Wen suchst Du hier — deinen früheren Herrn? der liegt drunten, — drunten im Grunde, sag' ich! Heb' Deinen Kopf nicht so seltsam in die Höhe, winsle und heule nicht so zu mir empor, als ob du mich wirklich noch hier oben sähest!

Sind nicht alle ausgeblieben . . . und der Hund ist gekommen! Armer Caro, suche dir einen neuen Herrn — weg vom Grabe, — da stößt schon der Todtengräber mit dem Fuße nach der heulenden Bestie. Fußtritte für Treue — und das ist der Lohn der Welt, auf welcher ich gelebt habe?

Bin ich noch hier? — Mich schauert's . . . Auf! Empor . . . Licht?! S. Pfeilschmidt.

Meine Mittheilungen.

— Eine unsinnige Wette ging vorgestern ein junger Mann ein. Er behauptete, wie die Fr. N. mittheilen, in einer Stunde 24 Cigarren rauchen zu können. Als man ihm widersprach, wettete er 20 Mark gegen eine, daß er es fertig bringen werde. Der junge „Held“ theilte nun die 24 Cigarren in Päckchen à 5 Stück, band jedes Päckchen zusammen, schnitt die Spitzen der Cigarren ab, zündete sie an und fing zu qualmen an. Drei der Päckchen rauchte er nach einander auf, beim vierten Päckchen aber wurde dem Raucher dermaßen unwohl, daß er nicht mehr stehen und gehen konnte und nach Hause gefahren werden mußte, woselbst er heute noch zu Bette liegt und über stechende Kopfschmerzen klagt.

— Bibelübersetzung. Durch den auch in Deutschland weitbekannten Missionar Krönelin ist die Uebersetzung der ganzen Bibel in die so schwierige Hottentottensprache nunmehr völlig beendigt worden, nachdem das neue Testament und Psalmen schon früher von ihm herausgegeben waren. Wer diese durch ihre eigenthümlichen Schnalzlaut ausgezeichnete Sprache zum ersten Male reden hört, hielt es kaum für möglich, daß dieselbe auch durch Schriftzeichen vivirt werden kann. Auch hielt man es lange Zeit für undenkbar, in dieser Sprache, die wie eine Thiersprache sich anhört, wirklich vernünftige menschliche Gedanken auszudrücken. Nun ist die Uebersetzung der ganzen Bibel in dieser Sprache, freilich die

Arbeit eines ganzen Lebens, vollendet. Hoffentlich wird dieselbe in nächster Zeit dem Druck übergeben werden können.

— Eine weite Hochzeitsreise wird in der kommenden Woche von Wien aus von einem neu vermählten Paare angetreten. Das Ziel dieser Hochzeitsreise ist — das Innere Afrikas, ihre Dauer ist auf mehrere Jahre berechnet. Der bekannte österreichische Afrikaforscher Dr. Emil Golub hat sich nämlich am vorigen Freitag in Wien mit einem Fräulein Rosa Hof vermählt, und da er schon am 13. d. seine neue Forschungsreise nach Afrika antritt, hat sich die muthige junge Frau entschlossen, ihren Gatten zu begleiten und an seiner Seite die ganze Reise mitzumachen. Am 13. d. wird, dem „B. T.“ zufolge, die Reise via Hamburg angetreten.

— Zirkusdirektor Herzog schätzt den Verlust, den er bei dem jüngsten Zirkusbrande in Pest an Dekorationen, Kostümen und anderen Ausstattungsgegenständen erlitten, auf 85,000 M. Versichert war von diesen Gegenständen nichts. Der Besitzer des Zirkusgebäudes schätzt seinen Brandschaden am Gebäude auf circa 60,000 M., versichert ist derselbe mit 51,000 M. Man nimmt an, daß das Feuer gelegt worden ist.

Dhne Dornen blüht kein Kranz auf Erden,
Luft vermählet sich der Pein,
Und von tausend Freuden, die uns werden,
Ist vielleicht kaum eine — rein.

Sonnenberg.

Wenn wir etwas für unsere Bildung verausgaben sollen,
so hat der Thaler immer dreihundert und sechzig Pfennige.
Geben wir aber etwas für unser Vergnügen aus, so hat er
nur dreißig Silbergroschen.

Guggow.

Märchenaugen.

In deines blauen Auges Tiefe
Verlente sich mein trunkner Blick —
Mir war's, als ob es mir verbriefte:
„Ich will dein Glück, ich will dein Glück!“
Wie winkte drin es mir so golden!
Wie lockte mich der falsche Schein,
Als müß' ich senken in den holden,
Den blauen See mein ganzes Sein!
Nun pocht mein Herz in irem Banger,
Und wirr und trüb ist mir zu Sinn:
Dein Aug' hielt mich zu lang' gefangen
Und all' mein Glück, ach!, blieb darin.

Johannes Kruse.

Zogogryph.

Ich bin mit *e* an Wasser niemals arm,
In mir mit *o* ist es noch wen'ger rar.
In mir mit *a* steht auch ein Etwas warm,
Und ebler als das Wasser ist's fürwahr.

Charade.

(Dreißtblig.)

Wo die Erste herrscht, vergeht das Zweit' und Dritte,
Freundlich liegt das Ganze in des Reiches Mitte.

Lelesefrucht.

Fühl' erst groß Dich in dem Kleinen,
Aber dann im Großen klein,
Und im Großen, wie im Kleinen
Wird Dein Maß das Rechte sein.

Wilh. Müller.

Auflösung des Räthfels in Nr. 172:

Examen.

Goldkurs der Kgl. Staatskassenverwaltung
vom 8. November 1883.

20-Frankenstücke 16 M. 14 Pf.

Frankfurter Goldkurs.

vom 8. Nov. 1883. Rmt. Pfg.

Dufaten 9 70G.u.f.
20 Franken-Stücke 16 16—20
Engl. Sovereings 20 29—34
Russ. Imperiales 16 70—75
Dollars in Gold 4 18—22

Grosse Goldene Medaille
Preussen 1844.
Silb. Verdienst-Medaille
Württemberg.
Bronce-Medaille
London 1842.



Grosse silberne Medaille
Paris 1855.
Fortschritts-Medaille
Wien 1873.
Bronce-Medaille
München 1854.

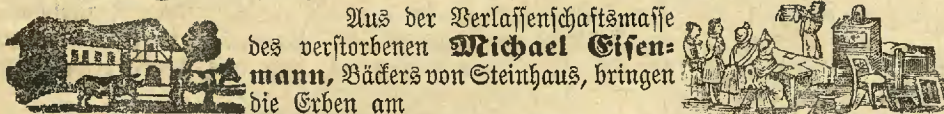
Die Mech. Flachs-

Spinnerei Urach

empfehlte sich zum Spinnen von **Flachs**, **Hanf** und **Abwerg** gegen einen Spinnlohn von 10 Pfg. für den Meter schneller bei freier Hin- und Rückfracht. — Näheres durch die Agenten: **G. Weller**, Welzheim, **G. Stahl**, Sattler, Rudersberg.

Vordersteinenberg, Gerichtsbezirks Gaildorf.

Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmaße
des verstorbenen **Michael Eisen-**
mann, Bäckers von Steinhaus, bringen
die Erben am

nächsten Dienstag den 13. d. Mts. Vormittags 9 Uhr
auf dem **Mathhaus zu Nardenheim** das vorhandene Anwesen zu Steinhaus,
bestehend in:

1/2 theil an 1 a. 89 qm. zweistöckigem Wohnhaus und Scheuer mit
engerichteter Bäckerei etc.,

2 a. 96 qm. Hofraum,

1 a. 98 qm. Ländern,

80 a. 63 qm. Aekern,

45 a. 83 qm. Wiesen,

11 a. 94 qm. Nadelwald,

4 a. 14 qm. Waide —

Anschlag des Ganzen 1700 M —

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Am **gleichen Tage Mittags 12 Uhr** wird sodann die vorhandene
Haushaltungs-Fahrniß mit dem heurigen Erndte-Ertrag in der Wohnung versteigert.
Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Gschwend, den 7. November 1883.

G. Amtsnotariat.
Sattelmayer.

Die Mech. Leinenspinnerei & Weberei

Prämiirt Wien 1878

höchste Auszeichnung:

Ehrendiplom.

Cambratt

1858

silberne Medaille.

von

Willh. Jul. Münster

in

Baiersbronn-Freudenstadt

Prämiirt

Paris 1867:

goldene Medaille.

Kottweil 1867

bronzene Medaille.

übernimmt auch heuer wieder **Flachs**, **Hanf** & **Abwerg** zum
Spinnen & Weben, zu den bekannten billigen Preisen, billiger als
die meisten übrigen Spinnereien, & sichert vorzügliche Qualität und
prompte Bedienung zu.

Die **Mechanische Weberei** ist ganz neu, mit den vorzüg-
lichsten englischen Webmaschinen eingerichtet worden.

Spinnmaterial übernehmen & erteilen nähere Auskunft die

Agenten:

Waldmeister **Kauderer**, Tösch.

Hirschwirth **Maier**, Pfahlbronn.

Amtsdiener **Seck**, Haubersbronn.

Amtsdiener **Woesl**, Schornbach.

Kaufmann **Kaiser**, Waeschenbeuren.

Gemeinderath **Kunzi**, Steinenberg.

Ernst Nau, Rudersberg.

Kaufmann **Roch**, Plüderhausen.

Welzheim.

In den Ställen des

Andreas **Hieber**, Bauers in

Pfahlbronn, und Johannes

Bühner, Wagners daselbst,

ist die **Waul- & Klauenseuche** aus-
gebrochen.

Den 8. November 1883.

K. Oberant.

Kirchgraber.

Welzheim.

Diebstahlsanzeige.

In der Nacht vom 4. auf 5. dieses
Monats wurde dem Bäcker **Frey** in
Nischstruth eine neue blechene Laterne
samt Lämpchen entwendet.

Sachdienliche Mittheilungen sind hie-
her zu richten.

Den 8. November 1883.

Kgl. Anwaltschaft.

Zu unserer am nächsten Sonn-
tag in hiesiger Kirche stattfindenden

Trauung

Laden wir hiemit Freunde und
Bekannte freundlichst ein.

Abends gesellige Unterhaltung
im Hirsch.

Der **Bräutigam**

Leonhard Keilbach.

Die **Braut**

Christine Weller.

Revier Welzheim.

Schottermateriallieferung.

Die Lieferung des zur Unterhaltung
der Waldwege erforderlichen Schotter-
materials wird

Donnerstag den 15. November
3. U. 9 Uhr

in Lamm in Welzheim veraccorirt
werden.

Revieramt Gschwend.

Nadelstreuverkauf.

Am **Mittwoch den 14. November**
Vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald
Heppichgehren 2 und Dammerswald 2,
Zusammenkunft im Heppichgehren.

Vormittags 10 Uhr

aus **Gersberg 15.**, Eichberg, Zu-
sammenkunft im Schlag.

Welzheim.

Lutherfeier:

1. am 10. Nov.

Schulfeier um 9 Uhr,

Segen des Lutherbaums 1 Uhr,
Liturgischer Gottesdienst 5 Uhr;

2. am 11. Nov.

Festgottesdienst 10 Uhr mit Abend-
mahlsfeier,

Nachmittagspredigt 2 Uhr.



Ein **Tafelclavier**

verkauft bei mäßigem Preis

Kirchgraber,

Oberantmann.

Dr. Hahn

Spezialist für

Hautkrankheiten

Stuttgart, Reinsburgstr. 5, 2.

Sprechstunde täglich 11—12

und 1/2—4 Uhr.

Ich versende franco nach jeder Poststation
des Deutschen Reiches gegen Postnachnahme:
1 Fäßchen (mit Bändern) enthaltend 4 Liter
feinsten **Nordhäuser Kornbranntwein**
von vorzüglicher Qualität für Mark 4.
Kornbranntwein-Brennerei
von **Robert Bodemüller**,
Häselde bei Nordhausen.

Drei Heheln für Seiler

wie neu erhalten hat billig zu verkaufen

Jakob Wohlfahrt

im Kaisersbacher Thale.